

# „Das Geld kümmert sich nicht um die Verlierer“

Eine Artikelserie zum Thema „Kapitalismus und Religion“

*Wolfgang Palaver beleuchtete im ersten Teil dieser Reihe die Macht der Werbung. In dieser entdeckt er sehr viele religiöse Themen, direkte und indirekte, und Bezüge. Nun geht es ihm um die Rolle des Geldes, mit dem in den vielen Tempeln der Neuzeit gehandelt wird. Diese haben breiten Zulauf aus allen Schichten der Bevölkerung, bieten Erfüllung sowie Lebenssinn auf eine ganz spezielle Art und Weise.*

Heute scheint der Kapitalismus über die bloße Werbung hinaus direkt zum Versuch der religiösen Sinnstiftung übergegangen zu sein.

Das eindrucklichste Beispiel dafür ist die vom Volkswagenkonzern errichtete Autostadt in Wolfsburg, eine Art von Freilichtmuseum, das seit der Eröffnung im Jahre 2000 bisher ca. 3,4 Millionen Besucher – oder besser „Sinnsucher“ – angelockt hat.

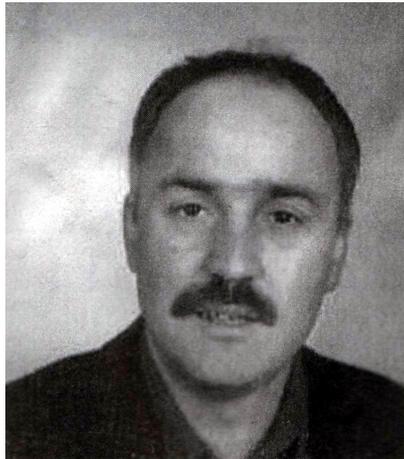
Jeder Automarke des VW-Konzerns ist ein eigener Pavillon, die wie Tempel aussehen, gewidmet. Genauso wie es für die Marke Skoda ein Kulthaus gibt, ein Lamborghini-Tempel. Dieser Pavillon ahmt das zentrale Heiligtum des Islam, die Ka'ba in Mekka, nach. Dr. Gunter Henn, der Architekt der VW-Autostadt, unterstreicht in einem Interview seinen Anspruch auf Sinnstiftung:

„Wer sonst bietet noch Orientierung, wo bleiben wir mit unserer kindlichen Religiosität? Die Kirchen sind tot, der Staat zieht sich zurück, die Ideologien haben ihre Macht verloren. Was bleibt, sind die Unternehmen. Sie werden die Sinnstifter der Zukunft sein.“

## Alle Tage sollen Feiertage sein

Als Merkmal hält der Philosoph Walter Benjamin die „permanente Dauer des Kultes“ fest:

„Es gibt da keinen ‚Wochentag‘, keinen Tag, der nicht Festtag in dem fächerlichen Sinne der Entfaltung allen sakralen Pompes, der äußersten Anspannung des Verehrenden wäre.“ Alle Tage sollen in Feiertage verwandelt werden.



**Der Autor: Wolfgang Palaver, geb. in Zell am Ziller, Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Innsbruck.**

**Sein Buch „René Girards mimetische Theorie. Im Kontext kulturtheoretischer und gesellschaftspolitischer Fragen“ erscheint 2002.**

**Internet:**

<http://systheol.uibk.ac.at/palaver>

Foto: Privat

Galten traditionell die Sonn- und Feiertage als jene Tage, an denen in Form von Unterbrechungen die eigentliche Bestimmung des Menschen zum Ausdruck kommt – der Vorrang des „ora“ vor dem „labora“ in der Weisung des hl.

## Du sollst Dich verschulden

Der Philosoph Walter Benjamin nennt den religiösen Kapitalismus einen verschuldenden Kultus. Der Kapitalismus kenne keine Kulte der Entsühnung mehr, sondern versuche die ganze Welt in den Zustand der Verschuldung zu treiben:

„Der Kapitalismus ist vermutlich der erste Fall eines nicht entsühnenden, sondern verschuldenden Kultus. Heute erleben wir die Verschuldungslogik vor allem in der individuellen Verschuldung vieler einzelner Konsumenten und im Zuge des expandierenden Globalismus im Schicksal der ärmsten Länder, die an den Rand gedrückt werden.“

Benedikt, so hebt der Kapitalismus diesen Unterschied auf, indem er an allen Tagen seinen religiösen Kultus des Konsums zelebrieren will.

## Geld bedeutet nicht nur Segen

Das Geld stellt zuerst durchaus eine gewissen Form der Humanisierung menschlichen Zusammenlebens dar, weil es ursprünglich an die Stelle von blutigen Menschen- und Tieropfern getreten ist. In der rechtlichen Institution des „Wergeldes“ – der Sühnung des Totschlags durch Geldzahlung – lassen sich von dieser Stellvertretungsfunktion noch Spuren erkennen. An zwei Eigenschaften des Geldes wird aber deutlich, dass es dennoch nicht nur zum Segen, sondern auch zum Fluch für die Menschen geworden ist.

Ein erstes Problem zeigt sich in der Fähigkeit des Geldes, völlig abgelöst von aller Natur einen grenzenlosen Expansionismus möglich zu machen.

Das Geld ist ein von allen Grenzen der Natur losgelöstes Objekt, das sich besonders gut zur Hortung und „Schatzbildung“ eignet. Die Abkopplung des Geldes von natürlichen Schranken ermöglicht eine Steigerung des menschlichen Begehrens ins Unendliche. Diese Grenzenlosigkeit zeigt sich heute konkret in unserer zerstörerischen Ausbeutung der Natur. Die Massentierhaltung und der Massenfleischkonsum sind nur ein Beispiel für diesen Expansionismus.

## Das Geld kümmert sich nicht um die Verlierer

Ein weiteres Problem hängt mit der durch das Geld ermöglichten distanzierten Form zwischenmenschlicher Konkurrenz zusammen. Je stärker das Geld ins Zentrum des menschlichen Begehrens rückt, desto mehr können die Menschen der direkten Konfrontation selbst ausweichen.

Ihre Beziehungen zu den Mitmenschen werden viel distanzierter und leidenschaftsloser. Das Geld ist ein Abstraktum, ein abstrahierendes Medium, das nicht den direkten



Kampf eines jeden gegen jeden erfordert, sondern die Konkurrenz zwischen den Menschen anonymisiert.

Als anonyme und durch die Arbeitsteilung auf ganz bestimmte Teilbereiche beschränkte Konkurrenz kann sie viel stärker als in archaischen Gesellschaften ins Spiel gebracht werden.

Doch auch diese Entemotionalisierung der Konkurrenz und der menschlichen Beziehungen durch das Geldmedium hat seinen Preis. Es führt zu jener heute oft erwähnten „sozialen Kälte“, die für unsere moderne Gesellschaft typisch geworden ist. In der modernen Konkurrenz herrscht die Gleichgültigkeit gegenüber jenen, die im Konkurrenzkampf auf der Strecke bleiben. Das Geld kümmert sich nicht um die Verlierer.

**Wolfgang Palaver**

Artikelserie wird fortgesetzt.

Der gesamte Beitrag kann auch bei der Redaktion des RUFer der KMB-Tirol bezogen werden:

Claudia Kapferer,  
Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck,  
Tel.: 0512/72 70 – 65, Fax DW 60,  
E-Mail:

[Claudia.kapferer@dioezese-innsbruck.at](mailto:Claudia.kapferer@dioezese-innsbruck.at)

## Gott verheimlichen

Ein weiteres Merkmal des religiösen Kapitalismus äußert sich darin, dass sein „Gott verheimlicht werden muß“ und „erst im Zenith seiner Verschuldung angesprochen werden darf“. In diesem verheimlichten Gott ist letztlich jener Mensch zu erkennen, der zum Übermensch Nietzsches geworden ist.

Der Gedanke des Übermensch verlegt den apokalyptischen ‚Sprung‘ nicht in die Umkehr, Sühne, Reinigung, Buße, sondern in die scheinbar stetige, in der letzten Spanne aber sprenghende, diskontinuierliche Steigerung.

Der heimliche Gott des Kapitalismus steht wie der Übermensch für die Sprengung des Himmels durch gesteigerte Menschhaftigkeit. Wir haben es hier mit dem Versuch der Selbstvergöttlichung des Menschen zu tun, der die Umkehr ablehnt. Theologisch gesehen ist dieser Mensch der stolze Mensch des Sündenfalls, der erbsündige Mensch, der sich jeder Erlösung verschließt.

*Die Lamborghini-Kirche in der Autostadt Wolfsburg ist ein minimalistisches Kraftpaket, ein riesiger schwarzer Quader, der sich leicht schräg in die Höhe reckt. In diesem umwandert der Gläubige einen Kern, der sich nicht betreten läßt, alles ist ruhig und andachtsvoll, bis plötzlich ein wummern des Geräusch die Halle durchdringt, ein Motor zündet, Blitze zucken, Nebel steigt auf, und dann, für einen kleinen Moment, sieht man das Auto, wie es schräg die Wand heraufzufahren scheint. Getöse, Mirakel, das pralle Wunder Lamborghini hat sich erfüllt.*

Foto: [www.hadel.net](http://www.hadel.net)